

Sabine Harbeke

der himmel ist weiss

F 1453

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

der himmel ist weiss (F 1453)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

„Nur auf dem festen Fundament unbeugsamer
Verzweiflung kann die Wohnung der Seele fortan gebaut
werden.“

Bertrand Russell

personen:

maria heuer frigge	37. 23. 51 ...
paul frigge	35 ... leiter eines orthopädischen fachgeschäfts
jan helfer	23 ... speditonskaufmann, ab und zu arbeitslos
eb sanders	57 ... kapitän des fährschiffes star doria

raum:

ein park in einer stadt. in der ferne das meer.
im park bänke, ein brunnen, ein fluss.

ein schrägstrich (/) im text markiert den beginn des simultanen sprechens.

ein zwischen den zeilen frei stehender gedankenstrich (–) steht für eine zäsur.

1
paul und maria

september. es hat vor kurzem geregnet.

maria geht den fluss entlang. sie tippt eine schuhspitze ins wasser, beiläufig, leicht, geht weiter. bei einer parkbank bleibt sie stehen. die bank ist etwas nass. maria wischt mit der hand das wasser weg. sie nimmt die handtasche aus einer plastiktüte, sucht einen kamm, kämmt sich kurz das haar, die augenbrauen. dann nimmt sie einen lippenstift, malt sich ohne spiegel die lippen rot. schnell, geübt. sie schaut sich um, setzt sich auf die rückenlehne der parkbank, wartet. paul geht schnell. in einer hand trägt er eine papiertüte, in der anderen seine schuhe.

paul maria. hast du gewartet? *paul küsst maria. hallo.*

maria hallo.

paul hast du gewartet?

maria nein. *sie wischt nochmals die bank ab, setzt sich.*

paul sieht aber so aus.

maria schon möglich.

paul ich bin durchs nasse gras gelaufen, um schneller zu sein. bist du schon lange hier? *er trocknet sich mit einem sauberen taschentuch die füsse ab, zieht socken und schuhe an.*

maria ja, eine ganze weile. das schon.

paul hast doch gewartet.

maria es hat mir nichts ausgemacht, alleine hier zu sitzen.

paul bist du nass geworden?

maria ein bisschen, nicht der rede wert.

paul sicher?

maria ja. etwas regen, und der park ist menschenleer.

paul ich wollte dir zuerst einen schirm von zu hause mitbringen, aber du magst ja keine schirme. wirst lieber nass.

—

wie war dein morgen? er packt die papiertüte aus.

maria das übliche, bis auf ein unangenehmes gespräch mit zimmermann. ich traue ihm nicht.

paul das hast du schon öfters gesagt.

maria stimmt.

paul worum ging es denn?

maria ich mag jetzt nicht darüber reden.

—

paul brot, tomaten, sardische salametti, oliven, zu trinken. ein messer, zwei servietten. ich habe alles dabei, ausser salz. salz für die tomaten habe ich nicht.

maria das macht nichts.

paul sicher?

maria ja.

paul du isst tomaten doch immer mit salz.

maria stimmt.

paul tut mir leid.

maria es macht mir nichts aus.

paul vor dem einkaufen habe ich daran gedacht, dann nicht mehr.

maria lass mal.

paul ich könnte zur würlstchenbude gehen und fragen, ob sie einen salzstreuer ausleihen. *er steht auf, geht ein paar schritte.*

maria bitte nicht.
paul dreht sich um.

paul ich mag tomaten auch lieber mit salz.

maria ich weiss.

paul ich gehe schnell welches holen.

maria nein, lass es.

paul in zwei, drei minuten bin ich wieder hier.

maria es ist nicht wichtig.

paul länger brauche ich nicht.

maria bitte bleib hier. ich habe nicht viel zeit, um halb zwei muss ich wieder bei der arbeit sein.

paul ich werde rennen, hin und zurück.

maria lass es, bitte.

paul es macht mir nichts aus.

maria lass es, paul.

paul ein bisschen bewegung tut mir gut.
—

maria ich mache das gerne.
ich möchte kein salz.
—

paul wenn du meinst. *er setzt sich wieder hin, bricht brot ab, schneidet die tomaten und die wurst in kleine stücke, legt alles auf eine stoffserviette aus. er macht sich ein bier auf, reicht maria eine wasserflasche.*

maria guten appetit.
wünsche ich dir auch.
paul beginnt zu essen, maria schaut ihm zu.

paul wie war's bei dir heute früh?
gut. schwierig, aber gut. eine erstberatung: handprothese. der patient wurde vor einem monat operiert. ich habe mir viel zeit genommen, das vorgehen erklärt, andere prothesen gezeigt, gips, holz, kunststoff, habe mir seine hautpigmentierung angeschaut, alles. dann musste ich ihn kurz alleine lassen, um einen anderen kunden zu bedienen, und als ich zurückkam, weinte er.

maria eine hand. nicht einfach. rechts oder links?

paul rechts.

maria rechtshänder?

paul war er zumindest.

maria er wird sich daran gewöhnen. der bruder meines grossvaters hatte ein bein verloren.

paul das wusste ich nicht.

maria doch. er war meistens gut zufrieden. "ich krieg 'ne gute rente, und die frauen sind netter zu mir."

paul hast du mir das schon mal erzählt?

maria ja.

paul wirklich?

maria meine mutter sagte mir, dass ich ihn nicht anstarren dürfe. am ersten tag versteckte ich mich und starrte ihn an. er sass mit kurzen hosen im garten. es war heiss. es ekelte mich vor ihm.

paul wohl 'ne kriegsverletzung.

maria später habe ich seine zigaretten auf den boden geworfen, damit er sie aufheben musste. ganz umständlich, mit seiner krücke. ich habe es immer wieder getan. ich wollte sehen, was er tut, wenn er hinfällt.

paul die kleine maria mit den zöpfen.

maria er ist nie hingefallen. er hat nie die geduld verloren. und er hat meiner mutter nichts verraten.

—

paul dann liess er mich auf seinem stumpf reiten.

maria also das habe ich bestimmt noch nie gehört.

vielleicht nicht.

paul schaut sie an, maria schmunzelt.

—

paul du isst ja gar nichts.

maria ich habe keinen hunger.

paul nicht? eine olive? wieso denn nicht?

maria ich habe keinen hunger.

paul und ich wollte dir salz holen / gehen.

maria er war einen ganzen sommer lang bei uns.

paul wer?

maria mein grossonkel.

paul ich bringe leckeres essen mit, und du isst nichts.

maria später. ich habe nicht gesagt, dass ich nichts essen werde. *maria ist kalt. sie lächelt ihn an.*

schweigen.

paul du hast ein schönes lächeln. mit deinen roten lippen.

maria danke.

paul du bist schön.

maria schaut zur seite.

maria?

sie geht ein paar schritte. ihre schuhe sind durchnässt. paul bemerkt es nicht.

was ist? habe ich was falsches gesagt?

maria nein.

paul sondern?

maria ich weiss nicht.

paul was soll das heissen?

maria nichts.

—

ich weiss nicht.

paul nimmt maria in den arm, drückt sie an sich.

nicht jetzt, paul.

paul was denn?

maria ich mag jetzt nicht.

paul zögert, lässt sie dann los. maria lächelt entschuldigend.

paul was war denn heute morgen mit herrn zimmermann?

maria "sie wissen, frau heuer, sie wissen so gut wie ich: der euphorische beginn ist vorbei. endgültig. andere telekommunikationsfirmen stehen kurz vor dem konkurs. wir müssen agieren, bevor die not uns massnahmen aufzwingt."

paul und was bedeutet das?

maria zuckt mit den schultern. sie fröstelt.

es ist kühl. möchtest du gehen?

maria du?

paul ich habe zeit.

maria zieht schuhe und nylonstrumpfhose aus, lächelt. sie wringt ihre strumpfhose aus, legt diese auf die parkbank. dann zieht sie die schuhe an.

maria ich gehe zurück.

paul warte, ich komme mit.

maria du musst in die andere richtung.

paul ich begleite dich ein stück.

maria ich gehe lieber allein.

paul ein kleines stück.

maria nein. ich möchte etwas nachdenken.

paul wie du willst.

maria küsst ihn.

maria danke.

paul bis heute abend.

maria ja. tschüs.

sie geht. paul setzt sich neben die strumpfhose auf die bank.

paul maria.

paul zeigt ihr die strumpfhose doch nicht, winkt. maria winkt zurück, geht rechts ab. paul faltet die strumpfhose, steckt sie in die papiertüte. dann packt er das essen ein, geht links ab.

lichtwechsel.

2
paul und maria

ein anderer tag im september.

die bank ist etwas nass. maria wischt mit der hand das wasser weg. sie nimmt die handtasche aus einer plastiktüte, sucht einen kamm, kämmt sich kurz das haar, kämmt die augenbrauen, nimmt einen lippenstift, malt sich ohne spiegel die lippen rot. schnell, geübt. sie setzt sich, entdeckt mit ihren fingern eine neue kerbe in der bank. paul rennt zu ihr, in einer hand eine papiertüte.

paul hallo, maria. *er küsst sie.*

maria endlich.

paul tut mir leid.

maria ich habe schon gewartet.

paul ich habe eigentlich keine zeit, muss sofort zurück.

maria du hättest mich anrufen können.

paul dann hättest du durchgearbeitet. kenne dich doch.

maria auch nicht so schlimm.

paul so kann ich dich wenigstens eine minute sehen.

maria du bist verrückt.

paul nein.

maria doch.

paul nein. einen ganzen tag arbeiten, ohne dich zu sehen, geht nicht.

maria schwätzer.

paul hier. lass es dir schmecken. *er reicht maria die tüte mit ihrem mittagessen.*

maria danke. setz dich doch kurz.

paul geht nicht.

maria zehn minuten, viertelstunde.

paul wirklich nicht, ich muss zurück, ich habe gips angesetzt für einen abdruck, der kunde wartet. bis heute abend. gegen acht bin ich zu hause.

maria erst?

paul du hast es vergessen.

maria was denn?

paul es ist dienstag.

maria arabisch.

paul arabisch. *er küsst sie. und nochmals.* küsschen für lene.

maria ja.

paul ich freue mich auf euch. tschüs.

maria mach's gut.

paul rennt weg, dreht sich nochmals um, winkt. maria schaut in die tüte, geht rechts ab. lichtwechsel.

3
paul und maria

september. leichter wind.

die bank ist etwas nass. maria wischt mit der hand das wasser weg, setzt sich. sie nimmt ihre handtasche aus einer plastiktüte, legt sie neben sich. dann zieht maria ihre hohen schuhe aus, lehnt sich zurück, schliesst die augen. paul rennt zu ihr.

paul ich dachte, heute wäre ich bestimmt vor dir hier. hallo liebste.
sie küssen sich.

maria hallo. ich war früh dran. wie war's?

paul gut. war im krankenhaus, eine osteoporose-patientin. stell dir vor, gerade mal sechzig, sie stolpert, fällt hin und ihre knochen brechen wie glas.
maria dreht die fussgelenke, spielt mit den zehen.

maria nicht älter?

paul 61.

—

dann ein zwölfjähriger junge. gebrochene kniescheibe. alle vorfabrizierten stützhilfen waren zu gross, ich musste eine auftrennen und umnähen. er hat mich dreimal gefragt, wann er wieder hockey spielen kann. seine schwester hat ihn begleitet. die war unmöglich, telefonierte die ganze zeit. ich fürchte den moment, an dem lene uns fragt, ob sie so ein ding haben darf.

maria das wird noch eine weile dauern.

paul glaubst du.

maria es werden leute entlassen.

paul du hast es geahnt.

maria von uns teamleitern möchten sie, dass wir empfehlungen machen.

paul du entscheidest, wer gehen muss?

maria nein. ich entscheide nicht. ich muss vorschläge machen. diejenigen nennen, auf die ich am ehesten verzichten würde.

paul wann wird entschieden?

maria weiss ich nicht genau. wahrscheinlich nächsten frühling.

paul erst?

maria ich weiss es nicht.

paul und wer entscheidet letztendlich?

maria ich weiss nicht.

—

paul ist es nicht gut, darüber zu reden?

maria jetzt nicht.

paul schaut sie an, streicht ihr durchs haar.

paul du hast schönes haar.

maria lächelt.

lene würde sich die haare schneiden, wenn du es gut fändest.

maria warum sollte ich?

—

paul was essen wir?

maria ich weiss nicht.

paul hast du nichts mitgebracht?
maria ich dachte, du seist dran.
paul heute ist der siebte. sieben, ungerade. du warst dran.
maria tut mir leid.
paul das nützt mir nichts. ich habe hunger.
maria lächelt.
maria ich dachte, ich hätte gestern fischbrötchen mitgebracht.
paul das war vorgestern. *er sieht auf marias wippende füsse, steht auf.* was tun wir jetzt?
maria ich weiss nicht. lene hat auch schönes haar. kräftigeres.
paul stimmt. *er zündet sich eine zigarette an.*
maria ist das deine erste heute?
paul ich habe hunger.
maria die würlchenbude ist nicht weit.
paul bloss nicht.
maria ist das deine erste heute?
paul nickt.
paul keine würste, keine eier, das weisst du doch. "die cholesterinwerte sind zu hoch für einen jungen mann wie sie." für einen jungen mann wie sie?
maria er wollte freundlich sein.
paul männer in mitteleuropa werden durchschnittlich 72. ich bin 35, halbzeit. ich kann damit gut leben. noch einmal so viel erleben wie bis jetzt. und dazu noch mit dir.
maria wenn du glück hast.
paul rein statistisch steht es mir zu.
maria jede 2,6-te ehe wird geschieden. in städtischen gebieten mehr als jede zweite.
paul nochmals so lange zu leben, steht mir statistisch zu.
maria das heisst ja nichts.
paul doch. das ist, was ich erwarten darf.
maria klingt arrogant.
paul die wahrscheinlichkeit lässt sich nicht beeindrucken. auch nicht mit demut.
maria klingt gut.
paul ich darf erwarten, nochmals so lange zu leben.
maria je nachdem, wieviel du rauchst.
paul und wenn ich glück habe, mit dir.
maria lächelt.
maria was essen wir jetzt?
paul wir gehen auf dem rückweg zum bäcker und nehmen uns / was mit.
maria ich möchte nichts süsses. was machst du eigentlich mit deinen füssen?
paul die schuhe sind zu eng. da gibt es sicherlich auch was salziges.
maria ich möchte etwas herzhaftes essen.
paul lass uns noch etwas hier bleiben.
maria ich habe keine lust mehr.
paul die richtige temperatur, leichter wind gegen alle langeweile. sehr angenehm.
maria ich gehe nicht zur bäckerei.
paul vorhin, als ich allein hier sass, dachte ich, solange der wind weht, wird mir nie langweilig werden.
paul wunderbar.

maria sei nicht so.
paul mir wird nie langweilig.
schweigen.
maria wie wär es mit dem thailändischen imbiss gegenüber dem bäcker?
paul so was mag ich nicht auf die schnelle, das weisst du doch.
maria es wäre einfacher, wenn wir dasselbe gerne essen würden.
paul es wäre einfacher, wenn du unsere abmachungen nicht vergessen würdest.
maria einmal. das kann vorkommen.
paul bei dir schon.
maria was soll denn das jetzt?
paul ich bin der zuverlässigere von uns beiden.
maria ich habe gestern vergessen, das ist alles.
 —
 oft werden die geschmäcker von eheleuten sich immer ähnlicher. habe ich gelesen. für den alltag einigt man sich unausgesprochen auf einen geschmacklichen mittelwert. blumenkohl anstatt brokkoli oder kefen. vorher lass ich mich scheiden.
paul da bin ich aber froh.
maria ich schaue ab und zu in fremde einkaufskörbe. drei kartoffeln, ein päckchen schmelzkäse, weisskohlsalat im glas. vierzig jahre verheiratet, die frau ist allein zurückgeblieben. fünf becher schokoladenjoghurt, / eistee mit mangogeschmack ...
paul lass uns gehen, ich kriege sonst schlechte laune.
maria hast du doch schon. *sie nimmt ihr schminketui aus der handtasche.* hungrige männer werden schnell ungehalten.
paul musst du dich noch schminken?
maria vor dem essen haben wir unseren vater nie um etwas gebeten.
paul geht hin und her.
 ich kann das sehr schnell, und du magst meine roten lippen.
paul du hast ja noch nicht mal deine schuhe an.
maria malt sich ohne spiegel die lippen rot.
maria sie tun noch immer weh.
sie zieht sich umständlich die schuhe an. paul schaut nicht hin.
 meine füsse sind geschwollen.
 —
 ich krieg die schuhe so schwer an.
paul das sehe ich.
maria und wohin gehen wir?
paul ich weiss nicht.
maria früher träumte ich von einem kleiderschrank voller selbstgebackener weihnachtsplätzchen. ich hätte das ganze jahr davon gegessen und dann, im november, hätte ich nur noch eine sorte / gehabt.
paul maria.
maria zu weihnachten wäre der schrank wieder / voll gewesen.
paul gut.
maria steht auf, macht ein paar vorsichtige schritte.
maria gehen wir zum bäcker?
paul ich gehe zur würstchenbude, esse eine bratwurst.

maria wirklich? aber ich bin nicht schuld daran.
—
zwetschkuchen ist gesünder als bratwurst.
—
paul da bin ich mir nicht so sicher.
maria ich begleite dich ein stück.
paul du musst in die andere richtung. *er küsst sie.* dir tun die füsse weh.
maria ein kleines stück.
paul wir sehen uns heute abend.
maria lenes freundin isst heute abend bei uns, ich koche etwas, was die kinder mögen.
paul was immer du für richtig hältst. bis später.
er geht schnell nach links. maria zieht ihre schuhe wieder aus, schaut paul nach. lacht.
maria guten appetit.
paul danke.
maria geht barfuss in die entgegengesetzte richtung.
lichtwechsel.

jan und maria

mai.

maria steht bei dem brunnen, trinkt, kühlt sich ab. das wasser fliesst durch flache rechteckige becken.

maria wühlt in einer grossen tasche, schliesst sie schnell, als sie jan hört.

jan maria. maria, noch ein bisschen, maria. *er läuft zu maria, rempelt sie leicht an.*

maria mir reicht's. *sie geht weg, setzt sich auf eine kaputte bank, umklammert mit beiden armen die tasche.*

jan wir haben doch gerade erst angefangen.

maria na und. mir reicht's trotzdem. lass mich.

jan küsst sie flüchtig, maria dreht sich ab, versucht, ihm zu entkommen. jan gibt nicht auf, überdeckt sie mit flüchtigen, zarten küssen. maria lacht,. dann nimmt sie ihren lippenstift, zieht sich die lippen nach, küsst jan, malt seine lippen rot.

jan gib mir eine zigarette.

maria später.

—

zeig den bauchnabel, die rippen.

sie nimmt eine high 8 videokamera aus der tasche, setzt sich auf jan, filmt.

kein fleisch auf den rippen, der junge.

jan wer reitet so spät durch nacht und wind? es ist der vater mit seinem kind. *er beginnt seinen pullover auszuziehen.*

maria mach den pullover runter, den pullover runter.

jan er hat den knaben wohl im arm, er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

er versucht ihre bluse aufzuknöpfen, maria stoppt ihn, hält seinen kopf fest.

maria mach mal den mund auf. weiter. weiter. ja. jetzt guck mich an. direkt. in die linse. böse.

guck böse. mehr. mehr. richtig böse. ja. ich sehe dich. ich habe keine angst vor dir.

mach's noch mal. eklig. widerlich. und hässlich. so bist du hässlich.

jan dreht sich schnell auf den bauch.

jan das gilt nicht. das nicht.

maria doch. doch. dreh dich um.

jan nein.

maria na komm. du magst es.

—

mein liebes kind, komm mit mir / so schöne ...

jan du liebes kind, komm geh mit mir; gar schöne spiele spiel ich mit dir. so heisst das. ich will nicht mehr.

maria sitzt auf seinem rücken, filmt. lacht.

maria widerlich.

jan du bist gemein.

maria nein. ist bloss eine nahaufnahme. eitler typ. du bist so / eitel.

jan bin ich nicht. mach mich nicht zur sau.

maria sei nicht zimperlich.

jan bin ich nicht. *er windet sich, möchte, dass maria aufhört, ihn so zu filmen.*

maria lass das. ich will dir ins ohr filmen. jan. jan. eitler jan.

jan vergräbt seinen kopf. maria versucht weiterhin an sein ohr zu kommen.

lass mich in dein ohr filmen.
jan du bist schön.
maria unterbricht die aufnahmen.
maria nicht schon wieder.
jan du bist schön.
maria du bist besessen.
jan sag schon.
maria schon wieder?
jan ja.
maria nein.
jan sag.
maria nein.
jan du bist schön.
maria du weisst es.
jan sag es.
maria das sagen dir alle.
jan na und. ich will es von dir hören. nur du zählst.
maria lächelt, filmt weiter.
maria ich sage dir, was ich sehe.
jan du bist schön.
maria ich sehe alles. jedes einzelne haar, jede pore auf deinem ohrläppchen. kannst nichts verstecken. kein lächeln hilft. nichts hilft. für einmal hilft dir nichts. nichts, niemand.
jan dreht sich schnell zu ihr.
jan gib mir die kamera.
maria nein.
jan gib sie her.
maria nein. lass mich weitermachen.
jan ich habe genug. gib sie her.
maria nein. ich will filmen, jan. dich filmen. uns, alles, immer.
jan dann sag es mir. *er packt ihren arm.*
maria hör auf. lass mich.
sie reisst sich los und rennt weg. jan springt auf, rennt ihr hinterher. jan packt maria, lässt sie los, packt sie wieder, zerrt sie zu boden. sie raufen miteinander, die videokamera bleibt abseits liegen. maria verkrallt sich in jans haaren, jan sich in ihren. sie verharren in dieser pattsituation.
jan sag. sag es. *er setzt sich auf maria, klemmt ihre arme unter seine beine.*
maria lass das. lass mich los.
jan nein.
maria es könnte jemand kommen.
jan ist doch scheissegal.
maria hör auf. du tust mir weh.
jan sag es mir.
 —
 sag es.
maria die kamera. die kamera.
jan scheisskamera.

maria hol die kamera, bitte.
jan schleift maria an den haaren zur kamera, richtet diese zu ihnen. maria lächelt.
jan so. jetzt sag es mir.
maria dreht den kopf ab.
 du bist schön.
jan zwingt sie, ihn anzuschauen.
maria du ...
jan ja.
maria du ... du bist ...
jan weiter.
maria hör auf.
jan nein. sag schon.
 —
maria schön.
jan ein satz. mach einen ganzen satz.
maria flüstert du bist schön.
jan geht ja. noch mal. lauter. *er hält ihren kopf unten.*
maria du bist schön.
jan danke. danke, das ist lieb von dir. *er küsst sie.* sehr lieb. so einfach ist es. sag's noch mal.
maria du bist schön.
jan lässt maria langsam los. sie macht eine schnelle bewegung zur kamera hin. jan hält sie grob zurück.
jan sachte, maria. sachte. sachte. *er küsst sie.* du hast keine chance. nie.
 —
 du bist mutig, maria. unvernünftig. aber mutig.
maria lächelt, küsst jan. sie bleiben einen moment lang arm in arm sitzen, erschöpft, ruhig. jan zieht ein zigarettenpäckchen aus marias rockbund, zündet sich eine zigarette an. maria küsst ihn, geht zur kamera.
maria abgestellt. sie war abgestellt. scheisse. scheisse. wegen dir. verdammte scheisse. für nichts. nichts. diesen moment hätte ich sehen wollen. genau diesen moment. scheisse. nichts. nichts. nur wegen dir. verdammt noch mal.
jan kann passieren.
maria nein, das darf nicht passieren.
jan halb so wild.
maria für nichts hast du mir weh getan.
jan ich küsse dich, dann tut es nicht mehr weh.
maria nein, bestimmt nicht.
jan geht auf sie zu.
jan ich nehme uns auch auf.
maria nein.
jan komm.
er will sie in den arm nehmen. sie entwischt ihm.
maria du hast dich nicht unter kontrolle.
jan wenn ich will, schon.
maria verdammtes arschloch.

jan kann passieren. *er lächelt sie an.* meine maria.
lass uns weiterfilmen.
maria nein.
jan komm, maria.
maria lass mich. lass mich allein.
sie geht rückwärts. jan geht auf sie zu. er lacht.
jan das meinst du doch nicht so.
maria doch.
jan nein.
maria doch.
jan nein.
maria doch.
jan maria, komm zu mir.
maria ich mag nicht mehr.
jan doch.
maria nein.
jan doch.
maria nein.
—
jan küss mich.
maria ich gehe jetzt.
jan nur einen kuss.
maria einen kuss?
jan einen kuss.
maria einen?
jan einen.
maria einen.
jan einen.
maria dann lässt du mich gehen.
jan dann lass ich dich gehen.
maria versprochen?
jan versprochen.
maria schwörst du?
jan bei meiner liebe.
maria küsst jan. dann dreht sie sich um, geht langsam nach rechts ab.
maria und jan. jan geht nach links ab, in den händen die videokamera.
lichtwechsel.

5
paul und maria

september. starker wind.

die bank ist etwas nass. maria wischt mit der hand das wasser weg. sie schaut sich um, geht hin und her. sie nimmt die handtasche, sucht einen kamm, kämmt die augenbrauen, kämmt sich kurz das haar. es ist sinnlos, der wind zerzaust sie immer wieder. sie geht hin und her. dann nimmt sie einen lippenstift, malt sich ohne spiegel die lippen rot. hastig, fahrig. sie schaut sich um, geht hin und her. schaut sich um. rastlos. paul taucht auf, bleibt in der ferne stehen. in einer hand eine zigarette, in der anderen eine papiertüte. als maria ihn sieht, geht sie zwei schritte auf ihn zu, bleibt stehen, streicht sich die augenbrauen glatt.

schweigen.

dann geht sie schnell auf ihn zu. paul und maria stehen sehr nahe beieinander, sehen sich kaum an. schweigen.

maria	sie hat den ganzen vormittag kein wort gesprochen. die kindergärtnerin hat mich angerufen. <i>sie weiss nicht, wohin mit ihrer wut, ihrer nervosität, ihren händen.</i> du spinnst, du spinnst völlig. ich weiss nicht, was ich tun soll. du ... du ... <i>sie zerrt hilflos an seinem arm.</i> du bist durchgedreht / du spinnst.
paul	sie wird sich daran gewöhnen.
maria	wie bitte?
paul	sie wird sich daran gewöhnen.
maria	wie kannst du so was sagen? sie wird dich hassen. verstehst du?
paul	nein.
maria	sie wird dich hassen.
paul	glaube ich nicht.
maria	doch.
paul	nein.
maria	doch.
paul	nein.
maria	doch.
paul	nein. und wenn, dann geht es vorbei.
maria	nein.
paul	doch.
maria	nein.
paul	doch.
maria	nein. das geht nicht vorbei.
paul	doch.
maria	nein, du, du verdammter mistkerl. so was geht nicht vorbei.
paul	es wird vorbeigehen.
	—
maria	was ... wie bist du bloss ... um gottes willen.
paul	in ein paar tagen / wird alles ...
maria	ich durfte ihren kopf nicht berühren. <i>sie geht ein paar schritte weg, geht hin und her, setzt sich, steht wieder auf.</i> zwei mädchen sassen bei ihr, und fünf andere hüpften um sie herum, lachten und schrien.
paul	du warst bei ihr?

maria sie rannte zu mir, klammerte sich an mich, weinte. ich durfte ihren kopf nicht berühren ...
ich kam dann zu spät zu den kunden. zimmermann hat mich angesehen ... ich hätte am
liebsten rumgeschrien oder losgeheult. ich musste unsere strategie präsentieren. ich. ich.
zimmermann schreibt wohl in diesem moment meine kündigung.

paul du übertreibst.

maria du hast doch keine ahnung.

paul ich kenne dich.

maria es ist nicht die zeit für so was.

paul zimmermann hat wohl gesehen, dass du nicht du selbst warst.

maria meinst du, das hilft? "entschuldigen sie, meine herren, frau heuer ist verschwitzt, hat
verheulte augen, verheddert sich in ihren sätzen, ist aber eine unserer erfolgreichsten /
beraterinnen."

paul hör auf. ich kann das nicht mehr hören.
—

maria am liebsten würde ich dich schlagen.

paul tu's doch, wenn's hilft.
—

maria du kommst einfach her und denkst, alles sei wie immer?

paul nein. ich dachte, ich könnte es dir erzählen. hier.
maria schlägt auf ihn ein.

maria es hilft nicht.
plötzlich ist es windstill. paul sieht sich um, maria streicht sich die haare aus dem gesicht.

paul ich habe ihr die zöpfe abgeschnitten. das ist alles.

maria gegen ihren willen. gegen ihren willen. du hast sie festgehalten, sie hat versucht /
loszukommen ...

paul maria.

maria sie hat / geschrien,

paul hör auf.

maria du hast sie gegen die wand / gedrückt,

paul hör auf. maria, hör auf.

maria dann hat sie sich / losgerissen ...

paul so war es nicht.

maria doch, ich weiss es. ich kenne / es.

paul nein, so war es nicht.

maria ich weiss es.

paul nein. *er hält maria fest.*

maria lass das. lass mich los. *sie reisst sich los.*

paul so war es nicht. hör auf. hör auf, verdammt noch mal.
maria sieht ihn an.
schweigen.

maria du hast ihr weh getan.

paul das ist nicht wahr.

maria sehr weh getan.

paul nein.

maria doch.

paul nein /

maria doch /
paul frag sie.
maria das werde ich.
paul mach es nicht grösser. bitte.
 —
 lene lisel. lene lisel. liselchen zöpfelchen. liselchen zöpfelchen. ich habe es gehört.
maria wer sagte das?
paul die nachbarjungs.
maria die sind ihr egal.
paul sicher auch andere.
maria sie ist stark genug, um sich zu wehren.
paul nicht gegen dich. sie wusste, dass du ihre langen haare magst.
maria ich habe sie nicht dazu gedrängt.
paul sie hatte nicht den mut, es dir zu sagen.
 —
 du bist wütend, weil sie jetzt nicht mehr so aussieht wie du früher.
schweigen.
 sie hat nicht geweint.
 —
 ich habe sie zum kindergarten gebracht, habe den ganzen weg ihre hand gehalten. ich habe ihr geholfen, die schuhe und das mäntelchen auszuziehen, und bin erst gegangen, als die kindergärtnerin bei ihr war.
 —
 hast du hunger? *er legt eine stoffserviette auf die bank, packt die tüte aus.* lachs, brötchen, butter, zwiebelringe, kapernäpfel, keine normalen kapern, kapernäpfel, die grossen, mit stiel. *er macht sich ein brötchen, isst.*
schweigen.
maria hast du versucht, mit ihr zu reden?
paul sicher.
maria und sie?
paul soll ich dir auch eins machen?
maria und sie? hat sie mit dir geredet?
paul nein.
maria kein wort?
paul ich habe sie nicht dazu gedrängt. auf dem weg in den kindergarten habe ich ihr ihre Lieblingsgeschichte erzählt. möchtest du nichts essen?
 —
 du musst was essen. *er hält ihr sein brötchen hin.* möchtest du abbeissen?
 —
maria ich möchte dich verlassen. im moment möchte ich nichts anderes, als dich verlassen.
paul mich verlassen?
maria du widerst mich an.
paul ach komm.
maria du hast lene weh getan.
paul habe ich nicht.
maria wieso bloss?

paul ich habe ihr nicht weh getan.
maria lene.
paul isst möglichst beiläufig sein brötchen.
paul ich habe ihr nicht weh getan.
 —
 es ging alles sehr schnell ... und zuk waren sie weg.
schweigen.
maria ich gehe jetzt.
paul nein, bitte bleib.
maria ich kann nicht zusehen, wie du getrost dein brötchen isst.
paul legt das brötchen zur seite, schaut sie an.
paul besser? besser? besser so?
maria schliesst die augen, schüttelt den kopf.
maria ja, aber ich gehe trotzdem. *sie steht auf.* ich glaube, du schläfst heute nacht am besten woanders.
paul was soll das heissen?
maria komm nicht nach hause.
paul das ist doch kinderzeugs.
maria heute nicht.
paul das darf doch nicht wahr sein.
maria komm nicht nach hause.
paul du übertreibst.
maria komm nicht nach hause. nicht heute.
paul du übertreibst. masslos.
maria ich glaube nicht, dass lene dich sehen will.
paul das sagst du. frag sie. frag sie.
 —
 frag sie. bitte.
maria es ist besser, wenn lene und ich alleine sind heute abend.
paul du machst eine viel grössere sache daraus.
maria tue ich nicht.
paul zündet sich eine zigarette an. er steht auf, geht zu ihr. sie schauen sich nicht an.
paul doch.
maria ich gehe.
 —
paul ich begleite dich ein stück.
maria nein. ich gehe allein.
paul ein kleines stück.
maria nein.
 —
 ich rufe dich morgen an.
paul jetzt spinnst du.
maria ich möchte heute alleine sein mit lene.
paul maria, bitte. ich will sie sehen.
maria nicht heute.
paul es ist wichtig, dass ich bei ihr bin.

maria schüttelt den kopf.

du machst es viel schlimmer, als es ist. verdammt noch mal.

schweigen.

maria geh zu deiner schwester.

paul ganz bestimmt nicht.

maria dann geh ins hotel, wenn du nichts erklären willst.

—

mal für diese nacht.

paul setze dich noch mal her.

maria tschau. *sie geht.*

paul ich rufe dich heute nachmittag an.

maria lass es.

paul ich rufe dich an. *er nimmt einen zug von seiner zigarette, sieht ihr nach. dann packt er das essen ein, geht in die andere richtung, nach links ab.*
lichtwechsel.

6
paul und maria

sonniges wetter. leichter wind.

die bank ist etwas nass. paul wischt mit der hand das wasser weg. er setzt sich hin. wartet. lange. er schaut sich nicht um. maria kommt, geht um die parkbank, setzt sich.

schweigen.

maria sieht paul von der seite an, er schaut weg.

schweigen.

schweigen.

paul nimmt einen apfel aus seiner jackentasche, reibt ihn an seiner hose. der apfel glänzt längst.

schweigen.

paul sieht maria an, legt den apfel auf ihre beine.

schweigen.

maria sieht auf den apfel, dann zur seite.

schweigen.

schweigen.

paul sieht maria von der seite an, sie schaut weg.

schweigen.

paul steckt den apfel wieder ein.

sie stehen gleichzeitig auf, sehen sich kurz an, gehen in unterschiedliche richtungen ab.

maria nach rechts, paul nach links.

lichtwechsel.

eb und maria

februar.

maria schaut sich um, geht hin und her, setzt sich, schaut sich um. dann malt sie sich die lippen rot. schnell, geübt. sie nimmt einen spiegel aus der handtasche, sieht sich an. sie schaut sich um, geht hin und her. eb kommt den fluss entlang, bleibt stehen, sieht zu maria. sie geht ihm ein paar schritte entgegen, bleibt stehen. sie lacht, schaut auf den boden, sieht ihn an, schaut auf den boden. eb und maria gehen aufeinander zu.

eb endlich.

maria ich konnte es kaum erwarten.
sie bleiben nah voreinander stehen, sehen sich an.
 hallo. hallo, eb.

eb du siehst schön aus.

maria danke.
sie umarmen sich.

eb hast du keine angst, dass uns jemand sieht?

maria ich bin die woche allein.

eb das meinte ich nicht. hast du keine angst, dass uns sonst jemand sieht?

maria nein.

eb es ist deine stadt.

maria verliebte haben das glück auf ihrer seite.

—

wer hat schon zeit, an einem dienstagsmorgen in den park zu gehen?

eb du.

maria ausnahmsweise. *sie küsst ihn.*

eb willst du dich setzen?

eb und maria stehen neben der bank, wo maria sich mit paul trifft.

maria lieber nicht.

—

du siehst anders aus.

eb wieso?

maria das meer fehlt.

eb lacht.

eb lange geht es auch nicht ohne.

maria wie lange bleibst du?

eb zwei tage. gut, nicht?

maria ja. morgen früh muss ich arbeiten.

eb das macht nichts.

maria doch, mir schon.

eb das ist erst in knapp 24 stunden.

—

und wann sehe ich lene?

maria lene übernachtet bei ihrem freund.

eb dann sehe ich sie gar nicht?

maria ich weiss es noch nicht. vielleicht morgen.

—

eb ich würde sie gerne kennenlernen.

maria ja? vielleicht. *sie schaut eb von kopf bis fuss an.* und jetzt? möchtest du etwas essen gehen?

eb noch nicht.

maria gehen wir den fluss entlang?

eb gerne.
sie bleiben stehen.

maria ich weiss gar nicht, was du gerne isst.

eb du magst kein marzipan.
maria schmunzelt.

maria dreimal. dreimal. dreimal hat mir herr thoma, der zweite offizier, in der ersten nacht seine schachtel marzipan angeboten. ich kann marzipan nicht mal aus höflichkeit essen.

eb er dachte, du seist zu schüchtern, ja zu sagen.

maria habt ihr öfters besuch auf der brücke?

eb selten.

maria weisst du, ich bin vor dieser tür “zutritt nur für berechnigte” gestanden, und im nächsten augenblick war ich drinnen. es war mir so peinlich.
eb lacht.

eb ich dachte nur, diese frau soll doch ihren nassen mantel ausziehen.

maria wenn ich geklopft hätte, hättet ihr es bei dem sturm sowieso nicht gehört.

eb ich musste es dir zweimal sagen.

maria nachdem du mir den radar und das echolot erklärt hattest, dachte ich: “geh, bevor es zu spät ist.”

eb war schon zu spät.

maria “der zweite“ liess uns allein. der himmel war schwarz. dann blau, dann hell.

—

und dann kam herr thoma mit frischem kaffee zurück und hat mir wieder marzipan angeboten. weder du noch er fragten, warum ich gekommen war, warum ich blieb. zur insel und zurück. hin und her. / hin und her.

eb drei lange nächte und drei tage.

—

maria habt ihr über mich geredet, nachdem ich von bord gegangen bin?

eb nein.

maria männer.

eb ja.
maria lacht.

maria in strickjacken.

eb im winter schon. er mochte dich, soviel weiss ich.

maria wieso?

eb wir arbeiten seit acht jahren zusammen. *ironisch* ihm reicht es, dass du blond bist.
maria schmunzelt.

maria und dass ich sein marzipan mochte.
eb lacht.
schweigen.
du darfst näher am wasser gehen.

eb möchtest du einen kaffee trinken gehen?
maria du?
eb später.
 —
maria was isst du am liebsten?
eb wieso?
maria ist doch wichtig, grundlegendes voneinander zu wissen.
eb grundlegendes?
maria komm schon. liebesspeise?
eb was passt in dein klischee?
maria deshalb frage ich nicht.
eb matjes.
maria Lieblingsgetränk?
eb frischer kaffee.
maria eklig süß.
eb so würde ich es nicht sagen.
maria an was hast du heute als erstes gedacht?
eb weiss nicht. an dich.
maria klar. was möchtest du, dass eine frau an dir liebt?
eb muss sie schon selbst wissen.
 —
maria was ist dir lieber? wenn ein paar in einem restaurant das gleiche essen bestellt, zum beispiel sauerbraten, oder wenn die frau etwas anderes als der mann bestellt, und dann beide von beiden tellern essen?
eb keines von beiden.
maria ach komm.
eb ich mag keinen sauerbraten.
maria das war ja nicht die frage.
eb komm mal her. *er möchte sie in die arme nehmen.*
maria warte. bist du frühaufersteher?
eb hast du ja erlebt.
maria auf dem schiff musstest du früh raus. wie ist es, wenn du ausschlafen könntest?
eb es lohnt nicht, sich etwas anderes anzugewöhnen.
maria wenn paul schläft und schläft und ich eigentlich schon lange unterwegs sein möchte, dann ist eine halbe stunde unerträglich lang.
 —
eb entschuldige. sternzeichen?
maria schon wieder?
eb wassermann?
maria ja.
eb und der mond?
maria was ist mit dem mond?
eb in welchem zeichen steht der mond?
maria weiss ich nicht.
eb ich wette im skorpion.
maria wieso?